Integriertes Gesunheitszentrum

Autor(en): **Joedicke, Jürgen**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **26 (1972)**

Heft 5: **Krankenhausbau - integriertes Gesundheitszentrum = Bâtiment hospitalier - centres médicaux intégrés = Hospital construction - integrated health center**

PDF erstellt am: **28.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Integriertes Gesundheitszentrum

Ein neuer Begriff belebt seit einiger Zeit die Debatte um die Reform des Krankenhauses. Es ist ein Begriff, der zwei Lieblingsworte unserer Zeit, Integration und Zentrum, mit dem für alle wichtigen Gut der Gesundheit verknüpft. Kein Wunder, daß dieser Begriff Faszination und heftige Reaktionen zugleich auslöst. Faszination deshalb, weil hier ein Wunschbild für die Krankenhausreform aufgestellt wird; – heftige Reaktion deshalb, weil das Vage und Ungefähre derartige Reaktionen geradezu provoziert und weil sich das Krankenhaus seit langem in einem Wandlungsprozeß befindet, der sich z. B. an der Einführung der progressiven Pflege ablesen läßt.

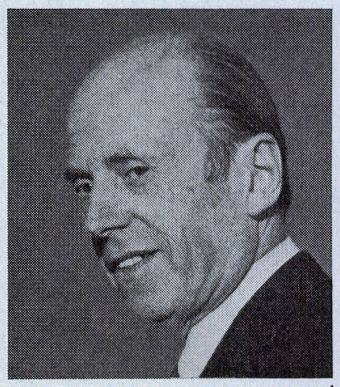
Der Begriff »Integriertes Gesundheitszentrum« enthält in seiner allgemeinen Form die Forderung nach einem Mehr an Dienstleistungen, die über den Rahmen eines herkömmlichen Akutkrankenhauses hinausgehen. Aber über dieses Mehr und seine Konsequenzen in rechtlicher, organisatorischer, personeller und finanzieller Hinsicht bestehen wiederum nur sehr vage Vorstellungen.

Als Diskussionsgrundlage für die mögliche Strukturierung eines »Integrierten Gesundheitszentrums« bringen wir in diesem Heft eine Konzeption, die von einer interdisziplinär zusammengesetzten Planungsgruppe erarbeitet wurde.

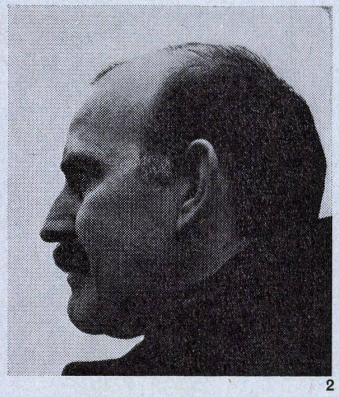
Diese Planung ist noch Konzept; – das St. Elisabeth Community Health Center dagegen, das wir in diesem Heft publizieren, ist in einer ersten Baustufe realisiert und dokumentiert die in den USA entwickelte Vorstellung von einem Community Center.

Bauen + Wohnen folgt mit diesem Beitrag seiner Zielsetzung, neue Themen aufzugreifen und sie in präziser Form als Information für den Architekten darzustellen.

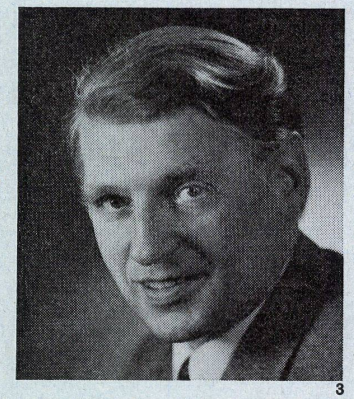
Jürgen Joedicke



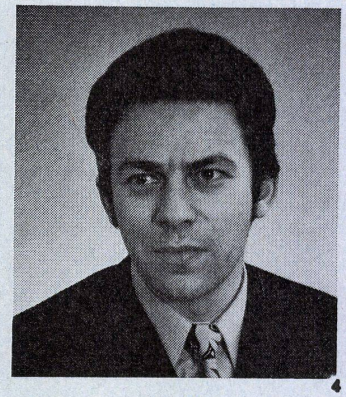
1



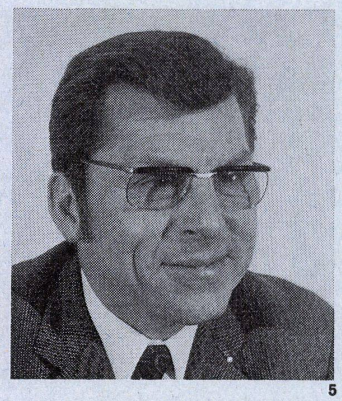
2



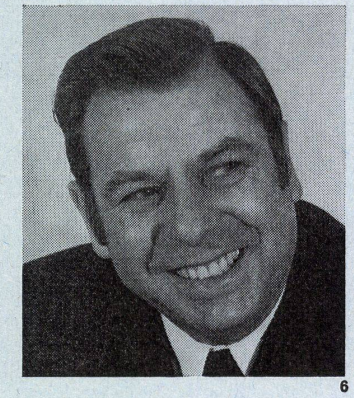
3



4



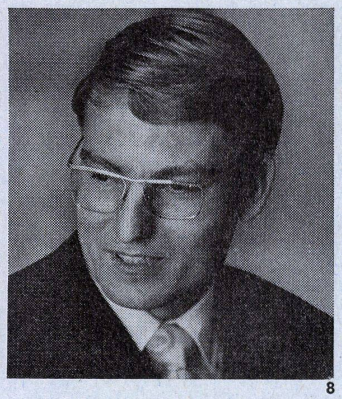
5



6



7



8

1 Paul Maurice Novarina

Geboren 1907 in Thonon les Bains (Hte Savoie), Frankreich. Studium: Ecole des Travaux Publics de Paris (1928), Ecole des Beaux Arts de Paris (1933). E.T.P. Ingenieur- und D.P.L.G. Architektur-Diplom. Eigenes Büro in Paris und Thonon. Wichtige Bauten: Stadthaus Grenoble 1967, Krankenhaus, Lagny 1967, Kirche Ste Bernadette, Annecy 1964, Les Tours rondes de Super Italie, Paris 1972.

2 Heinz Mohl

Geboren 1931 in Hechingen/Hohenzollern, Deutschland. Studium: 1951–1957 an der TH Karlsruhe, 1957–1958 an der Universität Florenz. Freie Mitarbeit 1958 bis 1963 bei Prof. Otto Haupt, Karlsruhe. 1964–1967 II. Staatsprüfung (Regierungsbaumeister), Lehrtätigkeit als Akad. Oberrat am Lehrstuhl für Gebäudelehre und Entwerfen. Eigenes Büro seit 1960 in Karlsruhe. Mitglied von Deutscher Werkbund, Bund Deutscher Architekten. Versch. Publikationen in Fachzeitschriften. Wichtige Bauten: Haus Dr. Kürner, Karlsruhe 1963–1964, Reihenhausgruppe Bergwald, Karlsruhe 1965–1966, Kaufhaus Schneider Ettlingen und Freiburg, Hardtwaldsiedlung, Appartmenthaus Damaschkestraße in Verbindung mit Altenwohnheim Karlsruhe 1970–1971.

3 Volker Hahn

Geboren 1923 in Nordheim/Neckar. Studium des Bauingenieurwesens von 1946–1949 an der TH Stuttgart. 1953 Promotion zum Dr. Ing. Stellvertretendes Vorstandsmitglied und Leiter des technischen Büros der Hauptverwaltung der Ed. Züblin AG, Stuttgart. Seit 1963 Lehrbeauftragter an der Universität Stuttgart, für »Das Bauen mit vorgefertigten Betonteilen«. Honorarprofessor im Fachbereich Konstruktiver Ingenieurbau.

4 Alfred Steinle

Geboren 1936 in Ulm/Donau. Studium des Bauingenieurwesens von 1955 bis 1959 an der TH München. 1960 bis 1967 wissenschaftlicher Assistent am Institut für Modellstatik der TH Stuttgart. 1967 Promotion zum Dr. Ing. bei Prof. Bornscheuer. Seit 1968 im technischen Büro der Hauptverwaltung der Ed. Züblin AG Stuttgart. Direktionsassistent bei Prof. Hahn.

5 Klaus Scheuerle

Geboren 1926 in Stuttgart. Studium an der TH Stuttgart 1947–1955. Studien in Hydrologie. Eigenes Büro seit 1950 in Stuttgart. Mitglied des Verein Deutscher Badefachmänner. Wettbewerbserfolge: Bäder-, Sozial- und Schulbauten. Versch. Publikationen in Fachzeitschriften.

6 Gerhard Frank

Geboren 1926 in Brackenheim/Württ. Studium an der TH Stuttgart 1947–1957. Studien in Städtebau und Raumplanung. Eigenes Büro seit Januar 1960 in Stuttgart. Mitglied des Verein Deutscher Badefachmänner. Wettbewerbserfolge in Bäder-, Sozial- und Schulbauten. Versch. Publikationen in Fachzeitschriften.

7 Roland Rainer

Geboren 1910. Studium an der Technischen Hochschule Wien, 1928–1933. Ordinarius für Städtebau und Wohnungswesen in Hannover, 1953–1955. Ord. f. Hochbau an der TH Graz, 1956. Leiter der Meisterschule für Baukunst und des Inst. für Städtebau an der Akademie der Bildenden Künste in Wien seit 1957. Eigenes Büro in Wien seit 1946. Mitglied von Österr. Kunstsenat, Ingenieurkammer für Wien. Auszeichnungen: Großes Österr. Ehrenzeichen für Kunst und Wissenschaft, Österr. Staatspreis für Architektur, Preis der Gemeinde Wien für Architektur. Wichtige Bauten: Stadthalle Wien 1958, Stadthalle Bremen 1960, ORF-Zentrum Wien 1970 usw.

8 Chrysanth von Steinbüchel-Rheinwall

Geboren 1940. Studium: Architektur an der TU Berlin, 1967. Praktikum und Mitarbeit bei Jacques Barge, Paris, 1966; Franz Mocken, Berlin, 1968; C.F. Murphy Associates Chicago, 1970; Friesen International, 1970. Auszeichnungen: Internationaler Architekturwettbewerb zur Erweiterung der TU Berlin, Städtebaulicher Wettbewerb, Hamburg.

W. Brauen und H. J. Hajnos
vorgestellt in Heft 6/71.

Georg Lippsmeier
vorgestellt in Heft 6/68.

Stefan Lange
vorgestellt in Heft 5/71.